

# **Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, November 1950, Nr. 5**

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **95 (1950)**

Heft 47

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DAS JUGENDBUCH

## MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins • Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

NOVEMBER 1950

16. JAHRGANG NR. 5

Unser neues Verzeichnis

### «Das gute Jugendbuch»

ist erschienen.

Erfreulicherweise ist es wiederum gelungen, den Katalog «Das gute Jugendbuch», zusammengestellt von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins, in neuer Auflage herauszugeben. Der Katalog enthält alle gegenwärtig käuflichen Jugendbücher, die von der Jugendschriftenkommission nach eingehender Prüfung empfohlen werden können. Druck und Verlag des Verzeichnisses hat wie früher der Schweiz. Buchhändler- und Verlegerverein übernommen. Die von der Jugendschriftenkommission empfohlenen Bücher der Büchergilde Gutenberg, die bei der Planung der Herausgabe dieser 10. Auflage des Verzeichnisses längere Zeit den Stein des Anstosses bildeten, sind nun auf einem separaten Blättchen zu finden, das den durch das Sekretariat des SLV abgegebenen Katalogen beigelegt wird.

Bestellungen sind an das Sekretariat des SLV zu richten, Preis 60 Rp. zuzüglich Porto. V.

## Deutsche Schundliteratur vor unsern Toren?

Nach zuverlässigen Berichten soll in Westdeutschland alljährlich für rund 60 Millionen Mark Schundliteratur gekauft werden. Von gut orientierten Pädagogen wird behauptet, noch nie sei die deutsche Jugend durch die immer mehr um sich greifende Schmutz- und Schundliteratur so gefährdet gewesen wie heutzutage. Bestimmte Kreise sind daher bestrebt, die Schaffung eines deutschen Bundesgesetzes zur Bekämpfung von Schund- und Schmutzliteratur auf verschiedenste Art und Weise zu fördern und zu beschleunigen, während andere Kreise der Ansicht sind, dass nur durch Schaffung guter und billiger Literatur eine wirksame Abwehr gegen die Sintflut schlechter Druckerzeugnisse errichtet werden kann. In unserem Lande wurde eine bundesgesetzliche Regelung der Bekämpfung von Schund- und Schmutzliteratur von der überwiegenden Mehrzahl der interessierten Kreise anlässlich einer vom Eidg. Departement des Innern am 23. November 1948 durchgeführten Konferenz aus naheliegenden Gründen abgelehnt. Allgemein wurde aber die Ansicht vertreten, dass in Zusammenarbeit von Behörden und privaten Organisationen alles getan werden müsse, um den überhandnehmenden Einflüssen schlechter Druckerzeugnisse mit allen zu Gebote stehenden Mitteln energisch entgegenzutreten. Ein auf gesetzlicher Grundlage beruhender Schutz der Jugend auf dem Gebiete der Eidgenossenschaft vor Schund- und Schmutzliteratur besteht also nicht. Es wird nun befürchtet, dass nach Schaffung eines neuen Bundes-

gesetzes in Deutschland die ausländischen Verleger zweifelhafter Literatur die vorhandene Produktion in anderen deutschsprachigen Gebieten abzusetzen bestrebt sein werden, vor allem in der Schweiz, wie dies nach der Einführung des deutschen Reichsgesetzes gegen die Schund- und Schmutzliteratur im Jahre 1926 der Fall war. Die damalige Überflutung unseres Landes mit schlechter Jugendliteratur aus Deutschland führte dann zur Gründung des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes im Jahre 1931.

Diesmal stehen einer massenhaften Einfuhr schlechter Druckerzeugnisse die Hefte des Schweiz. Jugendschriftenwerkes gegenüber, das gesamthaft seit seiner Gründung über 8 000 000 Hefte herausgegeben und in den letzten zwei Jahren einen durchschnittlichen Verkauf von 575 000 Exemplaren erzielt hat. Trotzdem gilt es aber, einer eventuellen weiteren Massenausfuhr schlechter Jugendschriften nach der Schweiz durch Aufklärung der gesamten Lehrerschaft vorzubeugen.

J. K.

## Die schwarze Maske und der tapfere Alois

(Propagandablatt des SJW)

Für einige Zeit hatten wir einen deutschen Buben bei uns auf Besuch. An Gepäck brachte er nicht viel mit; den grössten Teil seines Rucksackes nahmen «Räuberheftli» ein. Was da alles zwischen Finken und gestopften Socken herumlag: «Der Tod lauert hinter dem Schlüsselloch — «Mord in der Badewanne» — «Der letzte Held» —, lauter solch drohende Titel standen in schwarzen Lettern auf roten, grünen und blauen Heften, und grelle Bilder gehängter Cowboys, schwarzer Revolvermündungen und blutiger Leichen machten aus diesem Kinderrucksack die reinste Mörderhöhle. Aber Dieter war sehr stolz auf seine Schätze; in seiner Klasse gäbe es Buben, die noch viel mehr Hefte besässen als er, berichtete er mir, doch hätte er die tollsten. Und sie waren wirklich toll, das musste ich zugeben, nachdem ich sie durchblättert hatte, war doch alles darin vorhanden, was man an Gift und Schund einem kindlichen Gemüt nur zumuten kann. In Deutschland muss die Schundliteratur wieder eine förmliche Renaissance erleben, und es ist nur zu hoffen, dass durch trübe Kanäle nicht allzuviel von diesem Schmutzwasser in unser Land abgeleitet wird. — Wie sollte ich mich nun verhalten? Dem Buben die Hefte wegzunehmen, war ganz unmöglich, und zudem hat das Verbot, bestimmte Bücher zu lesen, schon zu Grossvaters Zeiten das Gegenteil bewirkt. Und doch wollte ich um jeden Preis verhindern, dass auch meine Buben dieses Zeug lasen. — Da sah ich einmal, wie Dieter meinen Buben seine Hefte zeigte und dabei die schauerlichsten Geschichten von einem Kerl namens «Schwarze Maske» erzählte. Sie hörten eine Weile zu, dann meinte der ältere: «Das ist doch Blödsinn, was



du da erzählst.» — Dieter war sehr beleidigt und sagte: «Dann zeig du mir doch einmal deine Hefte, wenn du so viel gescheitere hast.» Nun holten die Buben ihre SJW-Hefte hervor, und erst verglichen sie einmal die Titelbilder. Freilich grinsten auf den SJW-Heften keine Totenköpfe, aber es waren doch viele Sujets da, die sogar einem abgebrühten Jungen wie Dieter das Herz höher schlagen liessen. Da hiess es «Schiffbruch im Luftmeer», und das Titelbild zeigt ein Flugzeug, aus dem verzweifelt drei Männer stürzen und sich durch den Luftraum fallen lassen. Auf einem anderen Bild schlagen Alemannen und Römer wütend aufeinander los, Schilder und Schwerter blitzen, und wiederum bekamen die drei Buben beim Anschauen heisse, rote Backen. «Willst du eines lesen?» fragte mein Uli, und Dieter nickte. «Die sehen auch toll aus», meinte er beiläufig und griff zu «Hütet euch am Morgarten». «Darin kommt», erklärte Peter, «ein Alois vor, der ist noch viel tapferer als deine ‚Schwarze Maske‘.» — Dieter versorgte seine «gfürchigen» Hefte wieder im Rucksack.

Denkt, was weiter geschah: die Hefte blieben im Rucksack, solange Dieter bei uns weilte. Und als es ans Abschiednehmen ging und Dieter uns bat, ob er einige von den SJW-Heften mitnehmen dürfe, schenkten wir ihm ein ganzes Berglein, und er liess uns dafür ohne weiteres seine zahlreichen «Schwarzen Masken» da. Sie gaben unser erstes, prasselndes Herbstfeuer. «Es war», so sagten meine Buben, «ein Siegesfeuer für Alois.» — Schlechtes soll man, lautet eine alte Weisheit, nicht mit Verboten bekämpfen, sondern mit Besserem. I. G.

## Schweizerische Volksbibliothek

Am 22. Oktober 1950 fand in Neuenburg die Generalversammlung der Schweizerischen Volksbibliothek statt. Präsident des Stiftungsrates ist Rektor Fritz Hunziker (Literargymnasium Zürich), Präsident des Vorstandes G. Chevallaz, Direktor des waadtländischen Lehrerseminars. Als Oberbibliothekar amtiert Dr. Hans G. Wirz in Bern. Der 30. Jahresbericht (1949) kann erfreulicherweise melden, dass durch Beschluss der Eidg. Räte die Bundessubvention von Fr. 60 000.— auf Fr. 120 000.— pro Jahr erhöht worden ist. Ferner hat die Konferenz der Erziehungsdirektoren die Kantone ermuntert, die Volksbibliotheken jährlich mit 2 Rp. pro Kopf ihrer Bevölkerung zu subventionieren. Bis jetzt sind 12 Kantone dieser Aufforderung nachgekommen. Der Bücherbestand der 7 Kreisstellen und der Hauptstelle Bern beläuft sich gegenwärtig auf rund 200 000 Bände, davon sind im vergangenen Jahr aus 3058 Wanderbüchereien 115 548 Bücher entliehen worden. Jede der sieben Kreisstellen (Bellinzona, Bern, Chur, Freiburg, Lausanne, Luzern und Zürich) hat eigene Kataloge, die gegen Bezahlung abgegeben werden. Auf Wunsch übernimmt die Bibliothek ganz oder teilweise die Zusammenstellung einer Wanderbücherei. Ausführliche Leihbedingungen für Wanderbüchereien sind in der Benutzungsordnung 1 enthalten.

*Unterhaltungsliteratur* sowie allgemein belehrende Literatur wird nur in Bücherkisten abgegeben an Behörden, Amtsstellen, Gemeinden, Schulen, Bibliotheken, Anstalten, Firmen und Vereine, wie auch an Lesergruppen von mindestens 6 Personen. Diese Stationen vermitteln die Bücher an die einzelnen Lesergruppen von 3 bis 5 Lesern (Familien und Hausgemeinschaften) sind zum Bezug von Büchereien mit 10 Bänden berechtigt.

Verfügbar sind Kisten mit 10, 20, 40, 70 und 100 Bänden, für die eine monatliche *Leihgebühr* und eine einheitliche *Transportgebühr* für Hin- und Rücksendung in der ganzen Schweiz durch Bahn oder Post nach folgenden Ansätzen erhoben werden:

	Leihgebühr für 1 Monat	Transportgebühr hin und zurück
für 10 Bände	1.—	2.50
für 20 Bände	2.—	4.—
für 40 Bände	4.—	6.—
für 70 Bände	7.—	8.—
für 100 Bände	10.—	10.—

Die *Leihfrist* beträgt 1—6 Monate.

Die Generalversammlung ermöglichte eine anregende Aussprache zwischen den leitenden Organen und den Mitarbeitern und gewährte Einblick in die segensreiche Tätigkeit der nunmehr 30 Jahre alten Stiftung. W. V.

## Aus dem Jahresbericht 1949 des SJW

«Waren in den Nachkriegsjahren vor allem die Jugendlichen in der Westschweiz und im Kanton Tessin den verderblichen Einflüssen schlechter Jugendliteratur ausgesetzt, so stellten sich in jüngster Zeit bedrohliche Anzeichen dafür ein, dass auch eine neue Massenproduktion von Schundliteratur aus dem deutschsprechenden Ausland und deren Einfuhr befürchtet werden muss. Um die verheerende Wirkung schlechten Schrifttums zu bannen, erscheint es dringend nötig, die äussersten Kräfte zur immer weiteren Verbreitung guter Jugendliteratur einzusetzen.»

«Obschon sich das SJW bei der Herausgabe seiner Schriften ganz auf die schweizerischen Bedürfnisse konzentriert, ist doch das Interesse des Auslandes oft recht gross. Ein Werk in dieser Form scheint im Ausland noch nicht zu existieren und zieht darum immer wieder die Aufmerksamkeit ausländischer Jugendschriften-Fachleute auf sich, die stets erstaunt sind, dass sich bei uns Angehörige der verschiedensten Kreise zur gemeinsamen Sache zusammenfinden und harmonisch zusammenarbeiten. Ausländische Verleger interessierten sich stärker als im Vorjahr für die Erwerbung von Abdrucksrechten, sowie ausländische Kioskunternehmen und Buchhandlungen für die Anschaffung von SJW-Schriften, so dass in vermehrtem Masse Abdrucksrechte gegen Entschädigung abgegeben und SJW-Schriften zu den regulären Preisen ins Ausland geschickt werden konnten. Bereits begannen sich auch Wege abzuzeichnen, die in absehbarer Zeit eventuell die Grundlage für die Erfüllung der Wünsche deutscher Interessenten zum Ankauf grösserer Quantitäten von SJW-Schriften bilden könnten.»

«Nach Abzug der im Jahre 1948 nahezu vollständig ausverkauften Auflage von 70 000 Exemplaren des Jubiläumshäftes «100 Jahre Bundesstaat» wurden beinahe gleichviel Hefte verkauft wie im Vorjahr, nämlich 547 339 Hefte gegenüber 552 033 Heften im Jahre 1948.

Um einen bildlichen Begriff von der Grösse des SJW-Schriftenverkaufs zu gewinnen, stelle man sich einmal vor, dass mit den im Längsformat aneinandergereihten, im Jahre 1949 verkauften SJW-Heften und -Sammelbändchen die SBB-Linie von Zürich nach Chur belegt werden könnte!«

## Josef Reinhart: „Heimelig Lüt“ (Geschichte für zum Obesitz) (Sauerländer-Verlag, Aarau)

Der grosse Solothurner Geschichtenerzähler, mit dessen Erzählungen und Versen mehrere Generationen von Lehrern und Schülern aufgewachsen sind und neu aufwachsen, hat im Rahmen seiner «Gesammelten Werke» als 8. Band «Heimelig Lüt» erscheinen lassen, 10 Geschichten, zum Teil völlig neu, zum Teil aus der früheren Ausgabe übernommen, überprüft und neu bearbeitet. Einige Geschichten des alten Bandes sind weggelassen; sie haben trotz ihrer Beliebtheit und Verwurzelung im Volk den Kunstauffassungen und strengen, selbstkritischen Maßstäben des Dichters nicht mehr standgehalten.

«Heimelig Lüt», ein Buch von beinahe 400 Seiten, trägt unter den bis jetzt neu erschienenen Büchern Josef Reinharts den Stempel reiner novellistischer Kunst. «Galmisbub», «Waldvogelzyte» usw. sind ichgebundene, dem eigenen Dasein verhaftete, entzückende Jugend- und Menschenerinnerungen. Hier aber, in «Heimelig Lüt», tritt der Erzähler zurück, hinter seine Bilder und Gestalten und wird zum Baller und Lenker von Schicksalen, zum Meister der eigentlichen Mundartnovelle. In der frühern Ausgabe trat dies nicht durchwegs so eindeutig zutage, da noch ein oder



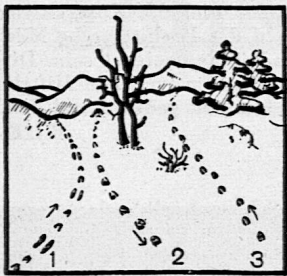
zwei Stücke vorhanden waren, die ebensogut etwa in «Waldvogelzyte» hätten stehen können. Diese sind verschwunden und haben Geschichten Platz gemacht, die in den vom Dichter bewusst geschaffenen Rahmen passen. Dieser Rahmen ist auf ein bestimmtes Stück Heimat gelegt, das landschaftlich und menschlich echtes, gesamt-schweizerisches Gepräge hat. Gestalten wie der «Schrynerlix», der «Holzmacher-Karli», der «Dursli» gedeihen rings im Schweizerlande; fast in jedem Dorf existieren sie, unerkannt und unbekannt. In Josef Reinhart ist ihnen ihr Dichter erstanden, ein Mensch, der in ihnen anonymen, scheinbar am Leben vorbeigehenden Existenzen etwas Wesentliches, ein Grundelement unserer Volksgemeinschaft erkannt hat. Diese dichterische Einsicht hat ihn zur Darstellung von ganz bestimmten Lebensausschnitten geführt, jener Stellen, wo das Einzelleben zum Fall, das heisst zum sichtbaren Exempel wird und grössere, sich mit andern überschneidende Kreise wirft. Wir sehen: auch die geringe Existenz — gerade sie — hat ihre bewegenden Höhepunkte, von denen aus die merkwürdige Verquickung der Lebensumstände aller sichtbar wird. Jedes Dasein birgt seine novellistischen Stoffe und Momente, wo der private Lebensgehalt ins Allgemeine sich ausweitet und eigenes und fremdes Schicksal bildet und verwandelt. Josef Reinhart hat in seinem neuen Buch die Menschen immer da aufgegriffen, wo ihr Leben sich verdichtet, Höhen- oder Tiefpunkten zustrebt und zu Entscheidungen drängt. Das gibt seinen Erzählungen die Spannungsgeladenheit und jenen Reiz, den Dichtung immer hat, wenn sie den Leser persönlich berührt. Das geheimnisvolle Walten der Gemütskräfte, der Liebe in all ihren Spielarten, die Verflochtenheit von Trieb und sittlichem Empfinden, der Widerspruch zwischen Gesetz und Eigensinn, das Verfangensein in der eigenen Problematik geben das psychologische Fundament zu diesen intimen und doch allgemeingültigen, substanzreichen Erzählungen.

Reinharts Mundartprosa liest sich wie Schriftsprache; ihre Spielfreudigkeit ermöglicht die Gestaltung jedes Sinneseindrucks ebenso wie die differenzierte Darstellung intimen Seelenlebens. Die unmittelbar aus dem Erlebnis erwachsene Diktion erhebt sie zu einem Kunstmittel, das Leser wie Hörer direkt anspricht. Darum sind die Geschichten in «Heimelig Lüt» ein unvergleichlicher Vorlesestoff für Schule und Haus. Kind und Erwachsener finden sich selbst in diesen Geschichten wieder, sie sehen und hören sich, lachend und weinend, und sie fühlen sich in eine Welt verzaubert, die ihre wirkliche, und doch Land der Sehnsucht, Heimwehland ist.

Otto Basler.

## Vom neuen Pestalozzi-Kalender

Der von Frl. A. Autor redigierte und im Verlag Pro Juventute erscheinende Pestalozzi-Kalender ist für das neue Jahr in der altgewohnten Reichhaltigkeit erschienen. Als besondere Neuerung seien die im Kalendarium eingestreuten Anregungen zu Naturbeobachtungen erwähnt, von denen wir hier zwei Proben veröffentlichen.



(beispielsweise die Schafe aus den Zwischenklauensäckchen); Hunde können kraft ihres Witterungsvermögens solchen Spuren folgen.

Fährten und Spuren sind Fussstapfen («Trittsiegel») in Schnee, Sand und weicher Erde; das «Lesen» der Spuren ist eine aufschlussreiche, hochinteressante Beschäftigung, die viel Übung und Scharfsinn erfordert; es lassen sich sogar die Fährten bei langsamer (Bild: Hase 1, Fuchs 2, Reh 3) und rascher Fortbewegung der Tiere unterscheiden. Ausser den Fußstapfen hinterlassen viele Tiere Duftstoffe aus besonderen Drüsen



an der Narbe abstreift. Hummeln fliegen spät, daher fällt die Kleesamenreife erst in den Nachsommer.

Der Rotklee und die Hummel. «Was haben denn die beiden miteinander zu tun?», wirst du denken. Sogar sehr viel! Der Rotklee ist für die Blütenbefruchtung sozusagen ausschliesslich auf die dicken Hummeln angewiesen. Der tiefe Blütenkelch des Klees ermöglicht es nur der Hummel, mit ihrem langen Rüssel bis zum Nektar auf dem Kelchgrund vorzudringen, wobei sie unbeabsichtigt gleichzeitig etwas Blütenstaub an der Narbe abstreift. Hummeln fliegen spät, daher fällt die Kleesamenreife erst in den Nachsommer.

## Neue SJW-Hefte

Neue SJW-Hefte, zu beziehen bei örtlichen Schulvertriebsstellen, Buchhandlungen und Kiosken oder bei der Geschäftsstelle des SJW, Postfach, Zürich 22, zum Preis von 50 Rappen.

- Nr. 358: **Brot und Zirkusspiele** von H. Bracher, Reihe «Geschichte», von 13 Jahren an, Oberstufe. — Ein Kleinbauer in den Albanerbergen wird durch die Verfolgung eines Gutsbesitzers in die Stadt Rom vertrieben, lernt dort die Nöte und Leidenschaften der Proletarier (Besitzlosen) kennen, macht als treuer Helfer des Tiberius und des Gajus Gracchus die blutigen Wirren um die Landreform mit und stirbt an der Seite seines Herrn.
- Nr. 359: **Pangkuk der Prahlhans** von E. Wismer, Reihe «Literarisches», von 11 Jahren an, Mittelstufe. — Wie ein Prahlhans von seiner Aufschneideri kuriert wird und andere Märchen aus dem Morgenland.
- Nr. 360: **Kampf um die Gipfel der Welt** von Prof. G. O. Dyhrenfurth, Reihe «Reisen und Abenteuer», von 14 Jahren an, Mittel-/Oberstufe. — Die höchsten Berggipfel der Welt liegen im Himalaya, alle sind über 8000 m hoch. Im Jahre 1950 gelang es Forschern, den ersten Achttausender zu bezwingen. Von den mühsamen Besteigungen erzählt ein bekannter Himalaya-Forscher.
- Nr. 361: **Bruder Klaus** von J. Reinhart, Reihe «Biographien», von 12 Jahren an (Mittel- und Oberstufe). — Mit grosser Lebendigkeit und Anschaulichkeit wird das Leben von Bruder Klaus gezeichnet. Wir begleiten ihn von seiner Jugend an, begegnen ihm daheim auf seinem kleinen Gut und ziehen mit ihm in den Ranft, wo er ein Heiliger wird.
- Nr. 366: **Singen und spielen, juchhei!** von R. Haegni, Reihe «Jugendbühne», von 7 Jahren an (Mittelstufe). — Ein Heft mit fröhlichen Theaterspielen und Gesprächen zum Aufführen für Erst- bis Drittklässler.
- Nr. 367: **Anselmo** von Lisa Tetzner, Reihe «Literarisches», von 10 Jahren an (Mittelstufe). — Die bekannte Märchenerzählerin begibt sich hier auf realistischen Boden. Sie gestaltet ein Stück Arbeiterleben aus dem Süden, in das die Trunksucht hineinspielt. Fein ist dargestellt, wie der Sohn dem Vater auf den rechten Weg hilft. Da sind Kräfte wirksam, die auch in der modernen Fürsorge fühlbar werden.
- Nr. 368: **Als ich das erstmal auf dem Dampfwagen sass** von Peter Rosegger, Reihe «Literarisches», von 10 Jahren an (Mittelstufe). — Ein junger Bauernbub fährt zum erstmal mit der Eisenbahn und erlebt mit seinem wunderlichen Oheim Lustiges und weniger Lustiges. Das Heft enthält ferner noch andere Erzählungen aus der Jugendzeit Peter Roseggers, des Waldbauernbuben.
- Nr. 369: **Meine eigene SBB** von Fritz Aebli, Reihe «Spiel und Unterhaltung», von 7 Jahren an (Unterstufe). — Dieses Heftchen wird auseinandergenommen — und dann liegen sechs Modellbogen zum Bemalen, Ausschneiden, Falten und Kleben bereit. Es entstehen ein vollständiger Tunnel und ein Bahnhof. Kurze Texte geben die nötigen Arbeitsanleitungen.
- Nr. 370: **Hirtensagen** von Peter Kilian, Reihe «Literarisches», von 10 Jahren an (Mittelstufe). — Spannend geschrieben und oft recht gruselig sind die Sagen aus den Schweizer Bergen, die sich im Wallis und Säntisgebiet oder auch in andern Gegenden zugetragen haben.
- Nr. 371: **Allerlei Handwerker** von Fritz Aebli, Reihe «Zeichnen und Malen», von 7 Jahren an (Unterstufe). — Handwerker, die am Hausbau beschäftigt sind, aber auch Schuh-, Uhrenmacher und Hufschmied sind in ganzseitigen Bildern zum Ausmalen dargestellt. Der Text kann durch die Zeichner noch ergänzt werden.

### Nachdrucke

Folgende, vielverlangte Nachdrucke sind nun wieder erhältlich:

Nr. 11 (5. Auflage, 56.—71. Tausend):

**Fridtjof Nansen I** von F. Wartenweiler, Reihe «Biographien», von 10 Jahren an, Oberstufe. — Nansen als Bub der mutige Robinson im norwegischen Wald. Nansen als Jüngling der tüchtigste Sportsmensch und kühnste Abenteurer. Nansen als junger Mann der Bezwingen von Eis und Schnee, Hunger und Kälte, der Polarfahrer und Meeresforscher. Wo ist ein Junge, den er nicht mitreisst? Gewaltigeres leistet er als reifer Mann, das Wichtigste im hohen Alter: da wurde er gütiger, unermüdlicher Arzt für die leidende Menschheit.

Nr. 84: **Salü Pieper** (2. Aufl.) von Olga Meyer, Reihe «Für die Kleinen», von 7 Jahren an (Unterstufe). — Pieper ist ein lustiger Kanarienvogel. Walti, der Bub armer Eltern, hat ihn



im Höflein erwischt. Eines Tages erscheint eine fremde Frau. Walti wehrt sich verzweifelt um seinen kleinen Freund. Da verzichtet die Frau auf ihr liebes Vögelein und schenkt es dem Buben.

## Zwei neue deutsche Hausbücher

(Georg-Westermann-Verlag, Braunschweig)

### Das Weihnachtsbuch

Der grossformatige, reich und stimmungsvoll von Karl Voss illustrierte Band enthält auf fast 300 Seiten eine Fülle von weihnachtlichen Gedichten, Erzählungen und biographischen Ausschnitten, die mit wenigen Ausnahmen der deutschen Literatur entnommen sind. Die Autorenliste des von Hermann Boekhoff zusammengestellten Bandes enthält Namen, die zumeist auch in der Schweiz bekannt sind. Es handelt sich nicht um ein eigentliches Kinderbuch; etliche der Beiträge stellen Anforderungen, z. B. die Gedichte von C. F. Meyer oder der Ausschnitt aus dem «Buddenbrooks», aber das Ganze gehört in die gute Tradition deutscher Hausbücher. Preis Fr. 14.50.

### Das grosse Märchen- und Sagenbuch

(Der deutschen Kinder wundersame Deutschlandreise)

Das 330 Seiten starke gediegene Hausbuch bietet «eine Wanderung durch das heimatliche Land der Märchen, Sagen und Geschichten unter Führung von Bernhard Klaffke» und ist von Robert Hirschberger hervorragend illustriert. Die kurzen, sympathischen Ueberleitungen des Herausgebers stellen die schönsten deutschen Märchen und Sagen (aus der Sammlung der Brüder Grimm, Reineke Fuchs, Till Eulenspiegel, Die sieben Schwaben usw.) in den landschaftlichen Rahmen ihres Ursprungsgebietes. So werden eine stattliche Zahl Perlen aus der deutschen Jugendliteratur zu einer Kette aufgereiht, die von der Nordsee bis in den Schwarzwald und über die bayerischen Alpen bis nach Pommern und an die Ostsee reicht. Eine dem Buch beigegebene grossformatige farbige Karte zeigt anschaulich den Verlauf dieser literarischen Wanderung, die, frei von aller chauvinistischen Entartung, die deutschen Kinder auf die unsterblichen Gestalten der Volksdichtung ihres Heimatlandes aufmerksam machen will. Wir freuen uns, zu sehen, dass der grosse deutsche Bücherhunger auf solch gediegene Art gestillt werden kann, und besonders, dass in unserem Nachbarland die berechtigte Liebe zur Heimat auf so vornehme Art genährt wird. Preis Fr. 13.40. *W. V.*

## Besprechung von Jugend- und Volksschriften

*Vorbemerkung: Der Katalog-Ausschuss der Jugendschriftenkommission macht erneut darauf aufmerksam, dass für die unter dieser Rubrik erscheinenden Rezensionen immer der gesamte Katalog-Ausschuss die Verantwortung übernimmt. Jedes Jugendbuch ist nicht bloss von dem Mitglied gelesen worden, das den Rezensionstext abfasst, sondern von einem oder mehreren weiteren Kollegen.*

### Jugendzeitschriften

Unter dem Patronat des Schweizerischen Lehrervereins stehen:  
Der Schweizer Kamerad (Verlag Pro Juventute, Zürich).  
Illustrierte Schweizer Schülerzeitung (Verlag Buechler, Bern).  
Jugendborn (Verlag Sauerländer, Aarau).

«Allzeit bereit», Monatsschrift der Schweizer Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Redaktor: B. Knobel, Winterthur. Expedition: Geschäftsstelle Zürich 8, Seefeldstrasse 8. Preis Fr. 4.— im Jahr.

Im dichten Wald (leider weist er stellenweise nur Gestrüpp auf) der Schweizer Jugendzeitschriften ragt durch ihre Eigenart und Frische die Monatsschrift der Schweizer Pfadfinderinnen und Pfadfinder, «Allzeit bereit», augenfällig heraus. Obschon sie sich naturgemäss mit ihren lebendigen Erzählungen, Belehrungen und Ermahnungen in erster Linie an die Pfadfinder wenden, werden auch Knaben und Mädchen, die ausserhalb der Pfadfinderei stehen, sich an dieser gut redigierten Schrift erfreuen können.

Neben dem erzählenden Teil werden den Naturbeobachtungen, der Geschichte und der Geographie ein ansehnlicher Platz

eingerräumt, so dass «Allzeit bereit» nicht nur der Jugend, sondern auch allen Erziehern als unterhaltende und belehrende Monatsschrift empfohlen werden kann. Sie erscheint schon im 34. Jahrgang und hat sich durch den direkten Kontakt mit ihren jugendlichen Lesern eine beneidenswerte Lebendigkeit bewahrt. *H. Rk.*

### Neue Musikhefte

So sing und spiel ich gern. Herausgegeben von Rud. Schoch. Musikverlag zum Pelikan. 71 Seiten. Brosch. Fr. 4.90 + Wust.

Wem möchte nicht das Herz im Leibe springen, wenn er zu diesem in Inhalt und Gestaltung vorzüglichen Büchlein greifen darf! Setzt euch um den Familientisch, blättert es auf — und die Zünglein werden sich von selber lösen. Der buntparabige, frohe Bilderschmuck schlägt eine Zauberbrücke zu den einfachen, lieben Melodien, die uns durch den Tag, die Jahreszeiten, zur Arbeit oder auf die Wanderung geleiten. Und wenn den Kleinen das Stillsitzen zur Mühe wird, hopsen und tanzen sie noch ein Weilchen zu den munteren Spielliedchen und beschliessen das Feierstündchen mit einem zarten Wiegenlied.

Die Schweizer Ausgabe dieses Büchleins, das etwas umfangreicher auch in Deutschland Verwendung findet, hat Rud. Schoch betreut. Vorbehaltlos anerkennen wir seine Auswahl, die er mit echten Kinder- und Volksliedern ergänzt und mit schweizerischen Texten versehen hat. Im Vorwort erläutert er, wie die Liedchen gesungen oder von Blockflöten gespielt werden können. Vielen Liedchen sind ansprechende Begleitstimmen in Fussnoten beigegeben.

Kurzum: Ein Büchlein, das in Familie und Schule erquickende Freude bringen wird! *E. M.*

Weihnachtslieder. Herausgegeben von Ernst Klug. Lieder von 8 Nationen aus dem Kinderdorf Pestalozzi Trogen. Fr. 3.70. Vom Kinderdorf zu beziehen.

Liebevoll zusammengestellt vom Musiklehrer des Kinderdorfs und mit Titelvignetten von Verena Klug geschmückt, bilden die ausgewählten Volkslieder ein Sinnbild für die vom Kinderdorf angestrebte Versöhnung unter den Nationen. \*

Klassiker-Tänze I für Sopran-C-Blockflöte und Klavier, eingerichtet von W. Woehl. Pelikan-Verlag, Zürich. Fr. 2.10.

16 allerliebste Stücke von Haydn, Mozart und aus volkstümlichen Quellen. \*

### Jugendbühne für 10—14jährige

Dino Larese: Die drei Gaben. Drei Märchenhörspiele. Volkerverlag Elgg. 1950. 56 Seiten.

Was von Larese als «Spiel» gestaltet wird, verrät immer eine dichterisch anmutige und sprachlich leicht fassliche Form. Die drei vorliegenden Hörspiele fliessen munter und gewandt dahin. Die akustischen Hörkulissen unterstützen den lyrischen Gehalt. Wenn nun der Verfasser für die ersten zwei Spiele (Die drei Gaben, Die Bremer Stadtmusikanten) meint, sie «könnten mit wenigen Strichen und kleinen Umstellungen auch auf der Schaubühne gespielt werden», so haben wir starke Zweifel, um so mehr, als den Spielen etwas der Humor und die Kontrastwirkungen fehlen. Am besten möchte wohl das Bechsteinsche Märchen «Die drei Gaben» für die Jugendbühne geeignet sein. Die Hörspielfassung von «Rapunzel» ist mit feinen lyrischen Mitteln durchgeführt, doch scheint uns der Schluss zu gedehnt und dem Grimmschen Gehalt entfremdet. *Wi. K.*

### Gedichte

Albin Fringeli: Der Holderbaum. Schwarzbuech-Verlag Jeger-Moll, Breitenbach, 1950. 157 Seiten. Kart. Fr. 7.50.

Diese Sammlung von «Värsen» um Schwarzbuebelang umfasst zehn Dutzend kürzere und längere Gedichte, die alle der engeren Heimat des Dichters entsprossen sind und ihr körperliches und seelisches Gesicht besingen. Mundartliche Heimatdichtung hat es nicht mehr leicht; die Themenauswahl ist beschränkt, und die Art der Themenverarbeitung muss ihrerseits auf die vielen — berufenen und ungerufenen — Vorbilder achten, d. h. darf sie nicht durch Nachahmung oder Wiederholung unangenehm in Erinnerung rufen. Albin Fringeli hat das Kunststück fertiggebracht, in neuen Tönen zu singen, die doch völlig vertraut und heimelig wirken. Sein lyrisches, rhythmisches und gereimtes Lob auf seine heimatliche Umgebung und die dort lebenden Menschen hat schlichtes, gesundes Mass, ist ganz nach innen gewendet und erreicht durch ihre geistige Geschlossenheit die Stufe des allgemein Menschlichen und allgemein Gültigen. Das Schwarzbubenland kann auf seinen Sänger stolz sein. *Cy.*









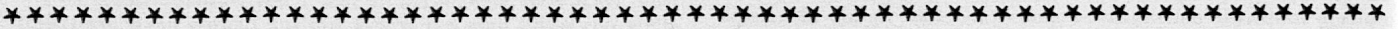
95 Jahre

Schweizerische Lehrerzeitung

im Dienste der Zürcher Spezialgeschäfte



Zürcher Mitglieder! Wir empfehlen uns für Ihre Weihnachtseinkäufe!



**SKI** mit Kanten und Diagonalzug-Bindung  
ab Fr. 64.50

Grosse Auswahl in Skibekleidung  
und Skischuhen

Sporthaus **UTO**  
Bahnhofplatz Zürich



S.S. für elegante Herrenkleidung

S.S. Herrenkleidungs-AG. am Paradeplatz, Zürich



ab Fr. 79.-

**M. Affolter**

ZÜRICH 1  
STREHLGASSE 25

Tel. 27 45 77

UHREN BIJOUTERIEN

**Krampfaderstrümpfe**

Verlangen Sie Prospekte  
und Masskarte

Leibbinden, Gummiwärmefla-  
schen, Heizkissen, Sanitäts-  
und Gummiwaren

**E. Schwägler**, vorm. P. Hübscher  
Zürich, Seefeldstr. 4 P 249 Z



**MÖRGELI**  
Vergolden u. Einrahmen  
ZÜRICH SCHIPFE 3 TEL 239107

**FIEDLER**  
*Handschuhe*

gegr. 1892

Bahnhof-  
strasse 64

Zürich 1

Cravatten · Strümpfe · Socken · Echarpen · in reicher Auswahl

*Bühler*

Lederwaren u.  
Reiseartikel

Zürich, Seidengasse 17, beim Löwenplatz

Lehrer erhalten den üblichen Rabatt

Elektr. Rasierapparate



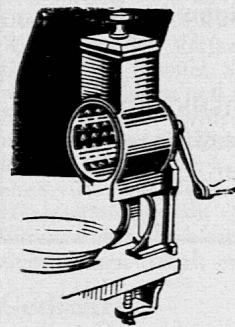
...von **SCHÄR**

Die grosse Auswahl wird Ihnen  
das Schenken erleichtern!

**Fritz Schär · Zürich 1**

Messerwaren

Bahnhofstrasse 31 Telephone 23 95 82



*Geschenke*

mit bleibendem Wert.

Bestecke, Kaffee- und Tee-Services,  
Backapparate, Backformen

in vielseitiger Auslese preiswert bei

**C. GROB, Haushalts-Geschäft**

Zürich 1, Glockengasse 2 /

Strehlgasse 21, Telephone 23 30 06

**Willkommene Geschenke**

Aparte Tischdecken, Teegedecke aus Leinen,  
Schürzen, handgewoben und bestickt  
Taschentücher für Damen und Herren  
in grosser Auswahl und auserwählten Qualitäten

Im Dezember  
über Mittag  
geöffnet



Strehlgasse 29

Zürich



**Loden-Mäntel  
und -Pelerinen**

aus echten Kamelhaarloden,  
wasserdicht, 100% rein-  
wollen, in allen Farben und  
verschiedenen Façon

**Loden-Stoffe und -Anzüge**

in erstklassigen Tuchloden, wetterfest

**LODEN-DIEM Römergasse 6 ZÜRICH 1**

